

Die Messen "**Fa' la cosa giusta**" (Tue das Richtige), die seit einigen Jahren in Mailand, Trento und Genua abgehalten werden, sind Treffpunkte für kritische Konsumenten, Produzenten von Bio- und möglichst lokal erzeugten („Null-Kilometer“) Lebensmitteln, von fair gehandelten und nachhaltigen Produkten, von alternativen Energien und von *open source* Software, für Vertreter von Organisationen und Initiativen der Zivilgesellschaft, für Sozialgenossenschaften, karitative Organisationen, aber auch für Gebietskörperschaften, wenn sie mit ihren besten Praktiken punkten wollen. Alle Akteure können sich informieren, für ihre Aktivitäten werben, voneinander lernen, ins Gespräch kommen und sich vernetzen.

(<http://eventi.terre.it/>)

Die bunten Ausstellungen werden bereichert von einem Rahmenprogramm von Vorträgen und Podiumsdiskussionen, wo Akteure und Besucher miteinander über aktuelle gesellschaftliche Themen diskutieren.

Die erste dieser Messen, die vom Verlag **Terre di Mezzo** organisiert werden, fand 2001 in Mailand statt. Seitdem finden sie jedes Jahr in Mailand (Mitte März), Trento (im Oktober) und seit 2008 auch in Genua (Ende September) statt. In Firenze findet seit sechs Jahren „**Terra Futura**“ Ende Mai statt, eine sehr erfolgreiche Ausstellung zum Thema nachhaltiges Wirtschaften und beste Praktiken mit gleichzeitiger Tagung (87.000 Besucher im Mai 2009 - Quelle: <http://www.terrafutura.it>).

In anderen Städten wie Rom, Bologna, Ancona und Como, finden ähnliche "Feste der anderen Ökonomie" statt.

Was ist los in Italien?

Dort entsteht - wie anderswo auch - eine neue Kultur. Mit dem Unterschied, dass in Italien diese neue Kultur „des kritischen Konsums und nachhaltiger Lebensstile" sich regelmäßig farbenfroh und selbstbewusst zur Schau stellt, um öffentlichkeitswirksam für sich zu werben.

Die Messen „Tue das Richtige“ sind nicht nach den kommerziellen Kriterien der üblichen Messen konzipiert und sind nicht ordentlich nach Sparten getrennt, sondern sie umfassen absichtlich ein sehr breites Spektrum von *anders* wirtschaftlichen und nicht profitorientierten Aktivitäten, um möglichst viele Facetten neuer, nachhaltiger Lebensstile zu präsentieren.

Durch das breite Nebeneinander werden die Messen zu Katalysatoren der Bewegung. Die Vielfalt wirkt auf die Besucher wie Brainstorming und macht Mut. Die diesjährige Auflage der Mailänder Messe „Tue das Richtige“ wurde von über 50.000 Personen besucht - 20% mehr als im Vorjahr. Zwei Hallen waren für Schulen reserviert: die Schüler haben dort ihre Projekte und beste Praktiken vorgestellt.

Der Erfolg der Messen zeugt von einer neuen Lust auf kritischen Konsum und Nachhaltigkeit. Die Messen sind der bevorzugte Treffpunkt aller Initiativen geworden, die, zusammen, das „Volk der solidarischen Ökonomie“ in Italien ausmachen.

„Als Konsumenten müssen wir uns unseren Willen wieder aneignen und die Macht neu entdecken, die wir in unseren Händen haben“- schrieb Francesco Guccini im Vorwort des Katalogs der ersten Auflage der Messe. "Die Macht des Einzelnen ist sicherlich klein, aber multipliziert mal Millionen von Personen kann sie das gesamte System in die Knie zwingen“.

Das war 2001. Seitdem ist die "andere Ökonomie" gewachsen, ist sichtbarer geworden und hat gelernt, wirksam zu kommunizieren.

In Rom konnte ein Bündel von Organisationen der Zivilgesellschaft, von den Pfadfindern über Amnesty International bis zum „Lilliput Netz“, nach vielen Sitzungen eines runden Tisches mit der Stadtverwaltung erreichen, dass 2007 auf dem brachliegenden Gelände des alten Schlachthofs „Testaccio“ eine „Stadt der anderen Ökonomie“ errichtet wurde, eine permanente Ausstellung von alternativen Wirtschafts- und Kulturinitiativen.

Ähnliche Bezirke der solidarischen Ökonomie sind inzwischen auch in Venedig und in Genua entstanden. Sie sind gesellschaftliche, kulturelle und wirtschaftliche Projekte mit dem Ziel, lokale Netzwerke von Vereinen, Initiativen und Unternehmen aufzubauen und solidarisches Wirtschaften und kritischen Konsum zu propagieren.

„Aber es ist noch viel mehr passiert“ - liest man im Vorwort des Handbuchs der Auflage 2006 der Mailänder Messe „Fa la cosa giusta“. „Die Gebietskörperschaften haben angefangen, sich für den kritischen Konsum zu interessieren.“

In der Tat. Die **Kommunen** haben entdeckt, wie sehr der kritische Konsum, ein verantwortungsbewusster Umgang mit den Ressourcen, die Wiederverwertung der Abfälle - auch von Industrieabfällen (wie z.B. Schuhe aus Mikrofasern), die Benutzung von Wieder-Verwendbaren statt Wegwerf-Produkten sie auf der Front der Müllentsorgung und des Umweltschutzes entlastet.

Deswegen sponsern Kommunen, Provinzen und Regionen die Messen und werben selbst mit ihren besten Praktiken. (Die Stadt Mailand, z.B., präsentiert ihre öffentlichen Fahrräder, die mithilfe einer elektronischen Karte an U-Bahn Haltestellen ausgeliehen und an anderer Stelle der Stadt wieder angedockt werden können).

Unter dem Druck von Initiativen von unten haben viele Kommunen eine „ethische Sponsoring Charta“ unterschrieben und das so genannte Green Procurement beschlossen, eine grüne Einkaufsliste für die Gebietskörperschaften und ihre Einrichtungen. Einige Kommunen haben Beschlüsse für den fairen Handel gefasst und Ausschüsse für Solidarische Ökonomie eingerichtet.

Auch der verantwortungsbewusste Tourismus ist ein Thema mit großem Konsenspotential zwischen Zivilgesellschaft und Kommunen, zumal in fast allen italienischen Regionen der Tourismus ein wichtiger Wirtschaftsfaktor ist.

Der kritische Konsum entstand in den 1980er Jahren als Reaktion auf das aggressive Geschäftsgebaren der Multinationalen wie Nestlé und Del Monte. Damals wurden Boykottkampagnen gegen die Zerstörung der vielfältigen, kleinräumigen und

auf Qualität bedachten Landwirtschaft und des diffusen kleinräumigen Anbaus von Gemüse und Obst durch die Lebensmittelkonzerne durchgeführt. Damals entstand die Idee eines kritischen Konsums, des politischen Handelns durch kleine Gesten im Alltag.

1994 entstand in der kleinen Stadt Fidenza (Emilia-Romagna) die erste Gruppe des solidarischen Einkaufs (**GAS**) und in kurzer Zeit multiplizierten sich die Gruppen in fast allen italienischen Provinzen, als Widerstand gegen die Übermacht der Konzerne und ihrer Vertriebsmaschinerie.

Drei Familien, die zusammen in ein Bauernhaus bei Pisa gezogen sind und sich den bombastischen Namen „Zentrum Neues Entwicklungsmodell“ (Centro Nuovo Modello di Sviluppo) gegeben haben (<http://www.cnms.it/>), haben 1996 das „Handbuch des kritischen Konsums“ veröffentlicht. Darin wird das Verhalten der multinationalen Konzerne geschildert. Dieses Wissen verstärkt beim Leser das Unbehagen gegenüber dem vorherrschenden Wirtschaftsmodell und veranlasst ihn, nach Alternativen zu suchen.



Die GAS sind kleine Gruppen von maximal 50 Haushalten, die Landwirtschaftsprodukte gemeinsam einkaufen, die gesund und schmackhaft sind und bei deren Herstellung die Umwelt geschützt, die Biodiversität und die Rechte der Kleinbauern vor Ort gewahrt werden. In vielen Fällen haben GAS die Existenz von Biobauern, Molkereien, Käsereien und sogar von kleinen Textilienfabriken in ihrer Region gerettet. Seit 1997 gibt es ein nationales Netzwerk der Einkaufsgruppen (<http://www.retegas.org/>) und regionalen Zusammenschlüsse, wo Informationen über Produkte und Erzeuger ausgetauscht werden und Interessenten sofort Anschluss oder Starthilfe für eine neue Gruppe finden können.

Auf der Homepage des „Gasmilano“ für Mailand und Provinz kann man GAS in seiner Nähe suchen, um sich ihnen anzuschließen oder von ihnen zu lernen:

<http://www.inventati.org/gasmilano/index.php?pag=gas>

Im Finanzgesetz für das 2008 hat das italienische Parlament die GAS anerkannt als "Vereinigungen ohne Profitstreben, die gegründet werden zwecks Einkaufs und Verteilung von Gütern, um ethische Ziele, soziale Solidarität und ökologische Nachhaltigkeit zu verfolgen“ (Quelle: <http://www.inventati.org/gasmilano>)

In Piemont ist 2006 eine neue Initiative der Unterstützung der Biolandwirtschaft durch Stadtbewohner entstanden. Sie nennt sich „Guaritori della Terra“ (Heiler der Erde) und ist Treffpunkt von ca. 30 Landwirten der Region und der ersten 150 Konsumenten. Verkauf und Bestellungen erfolgen online auf der Homepage www.agribionotizie.it.

Eine andere Initiative, die um den Schutz des Territoriums und die Rationalisierung des Geschmacks kämpft ist *Slow Food*. Ihre lokale Gruppen unterstützen die kleinen Erzeuger von hochwertigen Lebensmitteln und Wein, die durch die Globalisierung in ihrer Existenz bedroht sind, werten Gebiete auf, retten altes handwerkliches Wissen und traditionelle Techniken, retten örtliche Rassen von Haustieren und alte Sorten von Obst und Gemüse, die vom Aussterben bedroht sind.

Neben den ca. 200 lokalen Gruppen in Italien gibt es inzwischen 65 Gruppen in vielen anderen Ländern, die Biodiversität verteidigen: vom Adan Reis in Malaysia bis zur Mananara Vanille in Madagascar.

Ihr Treffpunkt ist „Terra Madre“ (Mutter Erde), eine Veranstaltung, die für Nahrungsmittel - Souveränität und für kleinräumige, hochwertige Landwirtschaftsproduktionen wirbt. Terra Madre gibt es inzwischen auch in Deutschland:

<http://www.terramadre.de/>